



Liebe Mitglieder der Universität,

das neue Jahr ist nun fast schon wieder alt und die geplanten Projekte und Reformen für 2013 nehmen rasch Fahrt auf. Das wird uns alle sehr beanspruchen. Daher möchte ich Ihnen für die kommenden Wochen zwei Termine – quasi zum Ausgleich – besonders ans Herz legen: Zum einen unser Universitätskonzert am 27. Januar in der Laeisz-Halle, bei dem es zum ersten Mal eine Einführung in die aufgeführten Werke geben wird.

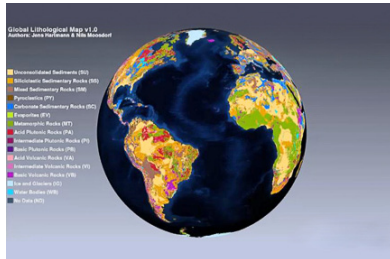
Zum anderen kommen am 7. März Theaterfreunde auf ihre Kosten. Aufgrund der Kooperation der Universität und des Thalia-Theaters gibt es für Mitglieder der Universität ein besonders Angebot: Mit Sonderkonditionen und Einführung in das Stück erwartet uns mit dem stets ausverkauften „Sommernachtstraum“ ein außergewöhnliches Theater-Erlebnis.

Nutzen Sie das Hamburger Wetter und lassen Sie sich von der Kultur an neue Orte treiben.

Ihr Prof. Dr. Dieter Lenzen
Präsident

Inhalt

Forschung	2 Neue Weltkarte zeigt Oberfläche der Erdkruste 100-mal genauer
	3 Studie: Wie Patienten und deren Angehörige Kliniken im Internet bewerten
Veranstaltung	5 Wissenschaftliche Sammlungen öffneten ihre Türen
Campus	7 Super Leistung: Hohe Auszeichnung für Forscherteam zu Supraleitern
	9 Universität erreicht sehr gutes Ergebnis im Forschungsrating „Anglistik und Amerikanistik“ des Wissenschaftsrates
	10 Unterwegs lernen: Hamburger eLearning-Magazin zum Thema „Mobile Learning“ erschienen
	11 Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte: Band 6 der „Hamburgischen Biografie“ erschienen
	12 Universität Hamburg Marketing GmbH betreut künftig Chinesisches Teehaus
	13 Nachwuchsinitiative geht in die zweite Runde
Aus der Verwaltung	14 Erster Nachhaltigkeitsbericht für die Universität veröffentlicht
Campus	16 Uni Kurzmeldungen



Eine neue Weltkarte, die von Forscher/innen der Universität Hamburg/KlimaCampus entwickelt wurde, zeigt ein sehr genaues Bild der Erdkruste unter der dünnen Bodenschicht.

Visualisierung: KlimaCampus/DKRZ/Felicia Brisc

Kontakt

**Prof. Dr. Jens Hartmann und
Dr. Nils Moosdorf**

Universität Hamburg, KlimaCampus

t. 040.42838-6683

e. jens.hartmann@zmaw.de oder
nils.moosdorf@zmaw.de

Franziska Neigenfind

Universität Hamburg, KlimaCampus
Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-7590

e. franziska.neigenfind@zmaw.de

Eine Animation der neuen Weltkarte ist [online](#) verfügbar.

Der Originalartikel ist [hier](#) verfügbar.

Neue Weltkarte zeigt Oberfläche der Erdkruste 100-mal genauer

Wie sieht die Erde aus, wenn wir unter ihre Haut blicken? Forscher der Universität Hamburg/KlimaCampus zeigen mit einer neuen Weltkarte ein sehr genaues Bild der Erdkruste unter der dünnen Bodenschicht. Die Eigenschaften der Gesteinsarten lassen sich jetzt 100-mal genauer darstellen als in früheren Karten: Sie werden nun quasi unter dem Mikroskop betrachtet anstatt mit der Lupe.

Hierfür kombinierten Prof. Dr. Jens Hartmann und Dr. Nils Moosdorf vom Institut für Biogeochemie und Meereschemie der Universität Hamburg/KlimaCampus 75 geologische Karten mit mehr als 300 Literaturquellen. Außerdem haben die Forscher neue Daten recherchiert und ältere Karten digitalisiert. Die neue Weltkarte liefert eine wichtige Datenbasis, um verschiedene Prozesse an der Erdoberfläche zu modellieren oder sogenannte Georisiken besser abzuschätzen, berichten die Wissenschaftler im internationalen Fachmagazin „Geochemistry Geophysics Geosystems“.

„Wie in einem riesigen Puzzle haben wir Einzelheiten über die Gesteine aus den unterschiedlichen Regionen der Welt zusammengesetzt“, sagt Moosdorf. „Die Benennung der Gesteinstypen haben wir global vereinheitlicht und Widersprüche sowie blinde Flecken in den Daten behoben. Diese traten zum Beispiel an unterschiedlich erforschten Ländergrenzen auf.“

Georisiken besser erkennen

Die neue Karte setzt sich aus 16 übergeordneten Gesteinsklassen und zahlreichen Unterklassen zusammen, die in mehr als 400 Kombinationen auftreten können. Kennt man deren Verteilung, werden Georisiken besser erkannt: Kalkstein zum Beispiel löst sich relativ schnell auf und formt dadurch imposante Höhlensysteme. Wenn diese einstürzen, können große Löcher in der Oberfläche entstehen. Die Karte zeigt Gebiete, in denen solche Erdfälle infolge chemischer und physikalischer Verwitterung wahrscheinlich sind.

Gleichzeitig liefert die Karte wichtige Daten für die Klimaforschung. Zum Beispiel vermindert die Verwitterung bestimmter Gesteine die Konzentration des Treibhausgases CO₂ in der Atmosphäre. „Uns interessiert dabei, wo es Gebiete gibt, in denen besonders viel Gestein verwittert und wie viel CO₂ dabei in Wasser gebunden wird“, so Moosdorf. Die Datenbasis kann ebenfalls genutzt werden, um die langfristige Verfügbarkeit von Phosphor und Silizium vorherzusagen. Dies sind wichtige Nährstoffe für Ökosysteme.

Daten weltweit nutzbar

Kolleginnen und Kollegen auf der ganzen Welt können die Arbeit des Hamburger Wissenschaftlerteams als Datenquelle nutzen. Bereits jetzt liefert sie zum Beispiel der kanadischen McGill University Daten für eine globale Karte der Grundwasserdurchlässigkeit und dem Londoner King's College für hydrogeologische Modelle. Das Max-Planck-Institut für Meteorologie am KlimaCampus berechnet mithilfe der Karte die Kohlenstoffbilanz von Ökosystemen der Zukunft.



Forscherinnen und Forscher des Hamburg Center for Health Economics (HCHE) der Universität Hamburg haben Motive, Inhalte und Charakteristika von Klinik-Bewertungen im Internet untersucht.

Foto: Fotolia

Kontakt

Andrea Bükow

Geschäftsführung Hamburg Center for Health Economics (HCHE)

t. 040.42838-9515

e. andrea.buekow@wiso.uni-hamburg.de

Elena Granina

Geschäftsführung Hamburg Center for Health Economics (HCHE)

t. 040.42838-9516

e. elena.granina@wiso.uni-hamburg.de

www.hche.de

Studie: Wie Patienten und deren Angehörige Kliniken im Internet bewerten

Forscherinnen und Forscher des Hamburg Center for Health Economics (HCHE) der Universität Hamburg haben Motive, Inhalte und Charakteristika von Klinik-Bewertungen im Internet untersucht. Das zentrale Ergebnis: Behandelte urteilen positiver als Angehörige und vor allem dann, wenn sie das Krankenhaus selbst gewählt haben.

Grundsätzlich konnte festgestellt werden, dass insbesondere dann Beurteilungen im Internet abgegeben werden, wenn entweder sehr positive oder sehr negative Erfahrungen gemacht wurden. Außerdem überwiegen altruistische gegenüber egoistischen Motiven, das heißt, ein negativer Bericht hängt eher mit dem Bedürfnis zusammen, andere zu warnen, als direkte Kritik zu üben. Ein positiver Bericht geht mehr mit dem Bedürfnis einher, anderen bei der Entscheidung in der Krankenhauswahl zu helfen als seine positiven Gefühle mitzuteilen. Insgesamt waren mehr als 70 Prozent der Befragten „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit ihrem Krankenhausaufenthalt.

In der Studie „Electronic Word of Mouth about Medical Services“ wurden mehr als 800 Personen befragt und deren Beurteilungen auf www.klinikbewertungen.de analysiert. Dabei wurde berücksichtigt, ob Patientinnen/Patienten oder Angehörige den stationären Aufenthalt bewertet hatten.

Patientinnen und Patienten bewerten positiver als Angehörige

Eine gute Bewertung ist erkennbar vom Betroffenheitsgrad abhängig: So schreiben Patientinnen und Patienten selbst durchschnittlich positiver und ausführlicher als Angehörige. Letztere gaben dagegen häufiger an, durch das Bedürfnis getrieben zu sein, andere zu warnen beziehungsweise sich für negative Gefühle zu rächen. Ein nicht uninteressantes Ergebnis für die Einrichtungen: „Krankenhäuser können durch eine verbesserte Information und Betreuung von Angehörigen Einfluss auf die Gesamtbeurteilung nehmen“, berichtet Prof. Dr. Vera Hinz, Leiterin des Forschungsprojekts vom HCHE.

Wahlmöglichkeiten wirken sich positiv aus

Auch die Frage, wer für die Wahl des Krankenhauses zuständig ist, beeinflusst die Bewertungen: Wer sich das Krankenhaus selbst aussucht, ist in der Regel zufriedener mit seinem Aufenthalt und möchte seine positiven Gefühle auch mitteilen. Dagegen beurteilen Patientinnen und Patienten, die als Notfälle eingeliefert wurden, ihren Aufenthalt durchschnittlich am schlechtesten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Forschung

Seite 4

Die Einweisungsart nimmt zusätzlich Einfluss auf die Inhalte der Bewertung. Notfallpatienten schreiben ausführlich über die medizinische Behandlung, nicht akut eingewiesene Patientinnen und Patienten detaillierter über die Komfortleistungen. „Eine stärkere Patientensouveränität im Gesundheitswesen resultiert potenziell in positiveren Erfahrungsberichten“, so Hinz.

Das Forschungsprojekt, an dem auch Forscherinnen und Forscher der Universität Freiburg beteiligt waren, wurde von Prof. Dr. Vera Hinz, Hamburg Center for Health Economics der Universität Hamburg, Dr. Florian Dreves, Lehrstuhl für Marketing und Gesundheitsmanagement, Universität Freiburg, und Jürgen Wehner, Betreiber des Portals „klinikbewertungen.de“, geleitet. Zudem gab es eine Kooperation mit dem Online-Bewertungsportal von „MedizInfo“

PM/Red.



Veranstaltung

Seite 5



Am 30. Dezember 2012 hatten zahlreiche Sammlungen der Universität ihre Türen außer der Reihe geöffnet, unter anderem auch das Geologisch-Paläontologische Museum.

Foto: Wolfgang Weitschat

Kontakt

Dr. Antje Zare

Sprecherin des Arbeitskreises Sammlungen der Universität Hamburg
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin am UKE

t. 040.7410-57261

e. azare@uke.de

Gaby Gahnström

Projektleitung Wissenschaftsmarketing
Universität Hamburg Marketing GmbH

t. 040.42838-7592

e. gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de

Nähere Informationen zu den Sammlungen im [Internet](#).

Wissenschaftliche Sammlungen öffneten ihre Türen

Die Universität Hamburg hat einen besonders wertvollen Schatz: mehr als 30 Forschungs- und Schausammlungen, die von Algen und anatomischen Modellen über Gipsabgüsse antiker Skulpturen bis hin zu Tierpräparaten, Fossilien und Gesteinen die verschiedensten Exponate umfassen. Oft sind diese Stücke dem Publikum verschlossen, doch am Aktionstag „Hamburger Schätze – Wissenschaftliche Sammlungen entdecken“ konnten Interessierte exklusive Einblicke gewinnen.

Der Tag der offenen Tür am 30. Dezember 2012, an dem sich sieben Sammlungen der Universität Hamburg beteiligten, war ein voller Erfolg. Mehr als 5000 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich die außergewöhnlichen Stücke der Ausstellungen anzusehen.

Zwischen den Jahren hatten außer der Reihe folgende Museen geöffnet: das Geologisch-Paläontologische Institut und Museum, die Gipsabguss-Sammlung des Archäologischen Instituts, das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin/Medizinhistorisches Museum Hamburg am UKE, das Mineralogische Museum sowie der „Loki-Schmidt-Garten. Botanischer Garten der Universität Hamburg“ (Freigelände in Klein Flottbek und die Tropengewächshäuser am Dammtor), das Loki Schmidt Haus (Nutzpflanzenmuseum im Biozentrum Klein Flottbek) und das Zoologische Museum.

Besonderes Programm am Aktionstag

Die Besucherinnen und Besucher bekamen dabei ein besonderes Programm geboten. Unter anderem nutzten mehr als 300 Interessierte im Medizinhistorischen Museum Hamburg die Möglichkeit, den historischen Sektionssaal von 1926 und die Moulagen-Sammlung mit Wachsabdrücken erkrankter Körperteile zu besichtigen und an Führungen teilzunehmen. Auch ins Depot des Museums konnte ein Blick geworfen werden. Da der Besuch der Moulagen-Sammlung für Kinder unter 14 Jahren nicht geeignet ist, bot das Museum als Betreuungsangebot eine Mitmach-Aktion an, bei der die Kinder eigene Gipsverbände herstellen konnten.

Im Geologisch-Paläontologischen Museum sahen sich rund 800 Besucherinnen und Besucher um und konnten mit dem Mikroskop Bernsteine untersuchen. Ins Zoologische Museum kamen knapp 1900 Gäste, die sich unter anderem eine kleine Sonderausstellung zum Thema „Verbotene Schätze: Felle und Panzer geschützter Tiere“ ansehen konnten. Pädagoginnen und Pädagogen beantworteten die Fragen der Besucherinnen und Besucher und ausnahmsweise durften einige ausgewählte Tiere – sehr zur Freude der anwesenden Kinder – auch gestreichelt werden.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltung

Seite 6

Besucherinnen und Besucher sowie Initiatoren sind sehr zufrieden

Initiiert wurde der Aktionstag vom Arbeitskreis „Sammlungen der Universität Hamburg“, der 2011 mit dem Ziel gegründet wurde, eine stärkere Vernetzung der Sammlungen zu ermöglichen sowie die Sammlungen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und in einen aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Hamburg zu treten. Von der Veranstaltung waren nicht nur die Besucherinnen und Besucher begeistert, auch die Veranstalter/innen und Organisatorinnen zeigten sich sehr zufrieden.

„Es war ein großer Andrang, die Tür ging permanent auf und es kamen neue interessierte Besucherinnen und Besucher“, erzählt Dr. Antje Zare, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin am UKE und Sprecherin des Arbeitskreises Sammlungen der Universität Hamburg. Auch um 16 Uhr, als die Veranstaltung ihrem Ende zugeing, sei der Zustrom nicht abgerissen.

„Die Besucherinnen und Besucher waren neugierig, gespannt und sehr interessiert. Immer wieder stellten sie Fragen, vor allem auch nach einer zukünftigen Präsentation der medizin- und kulturhistorischen Objekte“, so Zare. Dr. Ulrich Kotthoff, Kurator des Geologisch-Paläontologischen Museums, fasst die Bilanz der Aktion zusammen: „Viele Besucherinnen und Besucher waren nach eigener Aussage zum ersten Mal in unserem Museum, das ist sicherlich ein besonderer Erfolg der Werbeaktion.“

PM/Red.



Der Hamburger Physikprofessor Andrea Cavalleri ist Sprecher des europäischen Forschungsverbundes „Frontiers in Quantum Materials' Control (Q-MAC)“

Foto: Jörg Harms/MPSD

Kontakt**Prof. Dr. Andrea Cavalleri**

Max-Planck-Forschungsgruppe für
Strukturelle Dynamik an der Universität
Hamburg
Center for Free-Electron Laser Science
(CFEL)

t. 040.8998-5356 (Sekretariat)
e. andrea.cavalleri@mpsd.cfel.de

Super Leistung: Hohe Auszeichnung für Forscherteam zu Supraleitern

Strom, der verlustfrei fließt – das gibt es aktuell nur bei deutlich unter -100°C . Wie Supraleiter auch bei höheren Temperaturen funktionieren, daran forscht Prof. Dr. Andrea Cavalleri von der Universität Hamburg. Hierfür erhält er gemeinsam mit drei Wissenschaftlern aus Oxford, Genf und Paris einen der ersten elf Synergy Grants des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC). Für fünf Jahre bekommt der Forschungsverbund „Frontiers in Quantum Materials' Control (Q-MAC)“ knapp 10 Mio. Euro vom ERC – rund 2,7 Mio. Euro entfallen auf die Universität Hamburg.

Hochtemperatur-Supraleiter sind Leitungen, die etwa aus Kupferoxid-Keramiken bestehen und bei Temperaturen von ca. -250 bis -140°C keinen elektrischen Widerstand mehr zeigen und Strom verlustfrei leiten. Um dies bei noch höheren Temperaturen zu erreichen, entwickeln führende Wissenschaftler aus den Bereichen Materialdesign, Theorie von Quantensystemen sowie ultraschneller Laser- und Röntgen-Physik nun gemeinsam innovative Ansätze, die auf dem bisherigen Verständnis der Physik der Hochtemperatur-Supraleiter aufbauen. Der Hamburger Physikprofessor Andrea Cavalleri ist Sprecher von Q-MAC und betont: „Der Synergy Grant macht durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Physikbereiche einen übergeordneten Blick auf den faszinierenden Bereich der Supraleitung möglich.“

Spitzenforscher überzeugen in Brüssel

Die Projektleiter sind neben dem Gruppensprecher Cavalleri: Prof. Dieter Jaksch (University of Oxford), Prof. Jean Marc Triscone (University of Geneva) und Prof. Antoine Georges (Ecole Polytechnique, Collège de France und University of Geneva). Sie haben sich in dem zweistufigen Begutachtungsprozess – einschließlich Interview und Präsentation in Brüssel – gegen mehr als 700 Mitbewerber durchgesetzt und gehören zu den elf erfolgreichen Gruppen.

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen gratuliert zu dieser Auszeichnung: „Wir freuen uns sehr, dass mit Prof. Cavalleri ein international herausragender Wissenschaftler der Universität Hamburg in diesem Wettbewerb überzeugen konnte. Der Europäische Forschungsrat fördert mit seinen Grants nur Spitzenforscherinnen und -forscher, die mit innovativen Forschungsvorhaben überzeugen.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Der Traum: Verlustfreie Stromleitung bei Raumtemperatur

Bereits 2011 war es Cavalleri und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Max-Planck-Forschungsgruppe für strukturelle Dynamik an der Universität Hamburg gelungen, durch Experimente mit Laserlicht eine bestimmte isolierende Keramik in einen Zustand verlustfreier Stromleitung zu überführen. Dafür darf die Temperatur maximal bei zehn Grad über dem absoluten Nullpunkt (-273°C) liegen. „Ob dies eines Tages auch bei Raumtemperatur funktionieren wird, ist derzeit ungewiss, aber wir werden mit Q-MAC daran arbeiten“, sagt Cavalleri.

Neu: ERC Synergy Grant

Andrea Cavalleri ist Professor an der Universität Hamburg, einer der Gründungsdirektoren des Max-Planck-Instituts für Struktur und Dynamik der Materie sowie Direktor der Abteilung für kondensierte Materie am Center for Free-Electron Laser Science (CFEL). Das CFEL ist eine Kooperation des Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY, der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und der Universität Hamburg.

Die ERC Synergy Grants wurden 2012 als Förderinstrument für herausragende Forschergruppen in der Europäischen Union eingeführt. Die Projektleiter und ihre Teams sollen einander ergänzende Fertigkeiten, Kenntnisse und Ressourcen auf innovative Weise zusammenführen, um Forschungsprobleme gemeinsam anzugehen. Die Förderung kann bis zu 15 Mio. Euro betragen und wird für eine Laufzeit von bis zu sechs Jahren vergeben.

A. Bärthel



Die Universität Hamburg hat im Forschungsrating des Wissenschaftsrats für die Fächer Anglistik und Amerikanistik sehr gut bis herausragend abgeschnitten.

Foto: Ocal, Clker.com

Kontakt

Christiane Kuhrt

Pressereferentin des Präsidenten

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

Universität erreicht sehr gutes Ergebnis im Forschungsrating „Anglistik und Amerikanistik“ des Wissenschaftsrates

Der Wissenschaftsrat – das wichtigste wissenschaftspolitische Beratungsgremium in Deutschland – hat am 7. Dezember das Forschungsrating für die Fächer Anglistik und Amerikanistik veröffentlicht. Die Universität Hamburg hat dabei in den Bereichen Englische Sprachwissenschaft, Amerikastudien sowie „Anglistik: Literatur und Kulturwissenschaft“ sehr gut bis herausragend abgeschnitten.

Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen erklärte anlässlich der Nachricht: „Ich freue mich außerordentlich über dieses Ergebnis, das nicht nur zeigt, dass die Universität Hamburg in diesen Bereichen in allen untersuchten Parametern erstklassig ist, sondern auch, dass – im Gegensatz zu Rankings – ein solches Forschungsrating eine valide Datenbasis zur Beurteilung universitärer Forschungsleistung bietet.“

Nur so gelinge den wissenschaftlichen Einrichtungen eine Identifikation ihrer Stärken und Schwächen. Lenzen ergänzt: „Durch eine Profilanalyse können die eigenen Besonderheiten detailliert betrachtet und so die strategische Planung optimiert werden. Die Universität Hamburg begrüßt diesen seriösen Ansatz und nimmt deshalb am Forschungsrating des Wissenschaftsrates, das jeweils eine Fächergruppe untersucht, teil.“

60 Hochschulen nahmen am Rating teil

Insgesamt haben sich 60 Hochschulen am Forschungsrating des Wissenschaftsrats beteiligt, davon sechs Pädagogische Hochschulen, und somit knapp 90 Prozent aller in diesem Fach forschenden Einrichtungen. Die Leistungen jeder Hochschule in einem Fachgebiet werden von Gutachtergruppen nach mehreren Kriterien bewertet und die Ergebnisse, die mit Bewertungen auf einer fünfstufigen Skala zwischen „herausragend“ und „nicht befriedigend“ wiedergegeben werden, ohne Gewichtung nebeneinander gestellt („mehrdimensionale Bewertung“).

Universität Hamburg in zwei Bereichen in den Top 10

Der Englischen Sprachwissenschaft der Universität Hamburg wird von den Gutachterinnen und Gutachtern eine herausragende Reputation und eine sehr gute Forschungsqualität attestiert. Im Bereich der Forschungsermöglichung durch Drittmittel gehört die Englische Sprachwissenschaft zu den Top 10 deutschlandweit. Dies spiegelt sich auch in der Zahl der laufenden Promotionen wider, die unter den Top 20 liegt.

Die Hamburger Amerikanistik hat mit Querbezügen zu Kunstgeschichte, Operndramaturgie und Film-/Medienwissenschaft ein ausgeprägtes fächerübergreifendes Profil. Bei einer sehr guten Forschungsqualität gehört sie, gemessen an der Anzahl der Veröffentlichungen, ebenfalls zu den Top 10 für die veröffentlichten Monographien und in Bezug auf Publikationen in anderen Medien zu den obersten 20.



Coverbild der aktuellen Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins, das im Zentralen eLearning Büro der Universität entsteht.

Kontakt

Britta Handke-Gkouveris
Projektmanagement
Zentrales eLearning-Büro

t. 040.42838-7258

e. Britta.Handke-Gkouveris@uni-hamburg.de

Unterwegs lernen: Hamburger eLearning-Magazin zum Thema „Mobile Learning“ erschienen

Smartphones und Tablet-PCs gehören heute quasi zur privaten Standardausstattung der Studierenden. Das hat auch Auswirkungen auf die Lehre und das Lernen an der Universität. Das Hamburger eLearning-Magazin stellt in seiner aktuellen Ausgabe die neuen Möglichkeiten im Bereich ‚Mobile Learning‘ vor. Anhand verschiedener Beispiele und Fragestellungen wird dargestellt, wie ein Umdenken in der Lehre in Bezug auf die neuen technischen Voraussetzungen dieser Geräte aussehen könnte.

Die Download-Zahlen zeigen auch bei der neunten Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins, wie groß das Interesse ist: am 28. Dezember erschienen, wurden nach genau zwei Wochen 46.417 Downloads verzeichnet. Zudem hat die Gesamtdownloadzahl über alle Ausgaben inzwischen die 1-Million-Marke überschritten.

Das Hamburger eLearning-Magazin (HeLM), das im Zentralen eLearning Büro der Universität entsteht, ist bundesweit das einzige kostenfreie Online-Magazin, das sich explizit dem praktischen Einsatz von eLearning-Diensten und eLearning-Szenarien an Hochschulen verschrieben hat. Es bietet ein Forum zum Austausch der vielen universitären eLearning-Spezialisten.

Das neue Magazin zum Themenschwerpunkt „Mobile Learning“ steht [hier](#) zum Download bereit.

Aus dem Inhalt

- Mobile Lernprozessunterstützung auf Exkursionen
- Verändertes Lernen mit mobilen Endgeräten. Chancen und Grenzen des Tablets für die Persönliche Lernumgebung (PLE)
- Mobiles Lernen an der Medizinischen Fakultät
- Mobiles und papierfreies Studium. Ein Pilotprojekt im Fernstudium

Außerdem

- A Virtual Introduction to Science Fiction – Videokonferenzen und Online-Lehre in der Populärkultur
- Online-Einstufungstests für Sprachkurse
- Review Podcampus-Wettbewerb 2012

Ausblick

Die zehnte Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins ist für Juni 2013 zum Thema „eLearning in den Geisteswissenschaften“ geplant.



Auf dem Umschlag des sechsten Bandes der „Hamburgischen Biografie“ sind Martin Haller, Ernst Thälmann, Loki Schmidt und Matthias Claudius (im Uhrzeigersinn) zu sehen.

Foto: Wallstein Verlag Göttingen

Kontakt

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch

Leiter der Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte
Historisches Seminar

t. 040.42838-6178/6259

e. Franklin.Kopitzsch@uni-hamburg.de

Dr. Dirk Brietzke

Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte
Historisches Seminar

t. 040.42838-4661

e. Dirk.Brietzke@uni-hamburg.de

Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte: Band 6 der „Hamburgischen Biografie“ erschienen

250 biografische Porträts von Hamburgerinnen und Hamburgern – verfasst von 99 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedenster Fachrichtungen – finden sich im sechsten Band des Personenlexikons „Hamburgische Biografie“, der im November 2012 im Wallstein Verlag Göttingen erschienen ist. Herausgegeben wird die „Hamburgische Biografie“ von der Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte im Historischen Seminar der Universität Hamburg.

Der neue Band enthält unter anderem Beiträge zu Politikern wie Wilhelm Drexelius und Ernst Thälmann sowie zu Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens wie Caspar Voght, Edmund Siemers – dem das Vorlesungsgebäude an der Edmund-Siemers-Allee 1 zu verdanken ist – und der Familie Laeisz. Außerdem werden Persönlichkeiten aus den Bereichen Literatur (u.a. Matthias Claudius, Ludolf Wienbarg und Kurt Hiller), Kunst (u.a. Arthur Illies und Heinrich Stegemann), Musik (u.a. Johann Mattheson, Bert Kaempfert), Medien (u.a. Axel Eggebrecht, Erich Lüth und Henri Nannen), Architektur (u.a. Martin Haller und Gustav Oelsner) und Theater (u.a. Heidi Kabel und Helmuth Gmelin) gewürdigt.

Auch verschiedener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Hamburg wird gedacht. Im Buch finden sich unter anderem Porträts von Fritz Fischer, Moritz Liepmann, Martha Muchow und Hans Schimank. Gewürdigt wird zudem Loki Schmidt, Ehrendoktorin der Universität und Förderin des nun nach ihr benannten Botanischen Gartens.

Sechs Bände, 1891 Artikel, 244 Verfasserinnen und Verfasser

Insgesamt liegen nun in sechs Bänden 1891 Artikel von 244 ehrenamtlich mitwirkenden Autorinnen und Autoren vor. Berücksichtigt wurden dabei alle Epochen der Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart sowie alle Lebensbereiche von Politik, Verwaltung und Wirtschaft über Wissenschaft und Kultur bis zu Medien und Sport. Im nun erschienen Band 6 findet sich zudem ein Register aller in den sechs Bänden erwähnten Namen sowie ein Verzeichnis der Autorinnen und Autoren mit einem Verweis auf die von ihnen verfassten Porträts.

F. Kopitzsch/Red.



„Hamburg Yu Garden“ ist ein Geschenk von Hamburgs Partnerstadt Shanghai. Mit dem neuen Konzept soll das Teehaus jetzt ein attraktiver Veranstaltungsort und deutsch-chinesisches Sprach- und Kulturzentrum werden.

Foto: UHHMG/Makarow

Kontakt

Jochen Taaks

Universität Hamburg Marketing GmbH
Geschäftsführer

t. 040.42838-6870

e. jochen.taaks@uni-hamburg.de

Für Anfragen zur Nutzung des Teehauses:
es: yugarden@uni-hamburg.de

Dr. Carsten Krause

Konfuzius-Institut an der Universität
Hamburg e.V.

Geschäftsführender Direktor

t. 040.42838-7978

e. carsten.krause@uni-hamburg.de

Universität Hamburg Marketing GmbH betreut künftig Chinesisches Teehaus

Das chinesische Teehaus „Hamburg Yu Garden“ an der Feldbrunnenstraße wird künftig von der Universität Hamburg Marketing GmbH (UHHMG) betreut. Gemeinsam mit dem Konfuzius-Institut hat die UHHMG ein neues Betriebskonzept für das Teehaus erarbeitet und wird damit das Gebäude mit neuem Leben füllen.

Ende Dezember 2012 wurde dazu ein zunächst fünfjähriger Pachtvertrag zwischen dem chinesischen Bauherrn Shanghai Yu Yuan Tourist Mart Co. Ltd. und der UHHMG geschlossen. Das Teehaus soll zum einen Veranstaltungsstätte für die Universität werden und zum anderen für Verbände, Unternehmen und Privatpersonen zu mieten sein. Außerdem wird das Konfuzius-Institut dort einziehen, so dass das Haus als überregionales deutsch-chinesisches Sprach- und Kulturzentrum sichtbar wird.

Zwei Partner mit großer Expertise

Für das neue Konzept haben sich zwei Einrichtungen der Universität zusammengetan, die auf ihren Gebieten Spezialisten sind. Gemanagt wird das Teehaus von der UHHMG. Sie verfügt mit der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen wie wissenschaftlichen Kongressen oder der Kinderuniversität über langjährige Erfahrung im Veranstaltungsmanagement. Das Hamburger Konfuzius-Institut wurde im September 2007 von der Universität Hamburg in Kooperation mit ihrer Partnerhochschule in Shanghai, der Fudan-Universität, gegründet. Es dient der Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur sowie der Förderung des Austauschs und des interkulturellen Dialogs zwischen Deutschland und China.

Veranstaltungsort für deutsch-chinesischen Austausch

Zusammen mit den chinesischen Partnern wird die UHHMG das Teehaus jetzt zu einer Veranstaltungsstätte mit aktueller technischer Ausstattung entwickeln. Im Mittelpunkt des neuen Konzepts sollen Veranstaltungen zum deutsch-chinesischen Austausch stehen. Nicht nur das Konfuzius-Institut, sondern auch andere Träger der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit sollen hierzu Beiträge liefern. Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen betonte anlässlich der Vertragsunterzeichnung, das Teehaus unterstreiche als „Symbol der Freundschaft zweier Städte“ auch die Bedeutung der China-Studien an der Universität Hamburg.

Geschenk der Partnerstadt Shanghai

„Hamburg Yu Garden“ ist ein Geschenk von Hamburgs Partnerstadt Shanghai und ist im September 2008 eröffnet worden. Architektonisches Vorbild des Teehauses, das in Harvestehude direkt hinter dem Völkerkundemuseum liegt, war das Huxinting-Teehaus in Shanghai. Seit Juni 2011 war „Hamburg Yu Garden“ nur noch für ausgewählte Veranstaltungen geöffnet.



Campus

Seite 13



In diesem Jahr unterstützt die Nachwuchsinitiative junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit 13 Stipendien für den Übergang in die Postdoc-Phase.

Foto: iStockphoto.com/-Antonio-

Kontakt

Dr. Wolfgang Röhr

Forschungs- und Nachwuchsförderung

t. 040.42838-9079

e. Wolfgang.Roehr@verw.uni-hamburg.de

Judith Dömer, M.A.

Forschungs- und Nachwuchsförderung

t. 040.42838-4471

e. judith.doemer@verw.uni-hamburg.de

Nachwuchsinitiative geht in die zweite Runde

Im Dezember hat die Begutachtungs-Kommission der Nachwuchsinitiative erneut Stipendien für den Übergang in die Postdoc-Phase vergeben. Insgesamt wurden 13 Doktorandinnen und Doktoranden zur Förderung ausgewählt. Auch die Förderung wissenschaftlicher Tagungen durch den Körper-Fonds Nachwuchsforschung geht 2013 in eine neue Runde.

Mit den 13 Stipendien für den Übergang in die Postdoc-Phase werden bereits promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ein Jahr mit monatlich 1500 Euro gefördert – mit dem Ziel, einen Drittmittelantrag für ein eigenes Forschungsprojekt an der Universität Hamburg zu erarbeiten und zur Förderung einzureichen. Die Universität Hamburg hat diese Förderung, die auf eine breite Akzeptanz bei den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern stößt, bereits zum zweiten Mal ausgeschrieben. Die Stipendien fördern unabhängig von Fachdisziplinen und decken ein breites Forschungsspektrum ab.

Wichtiger Beitrag zur Forschungskultur

„Ich freue mich sehr, dass sich auch auf die zweite Ausschreibung der Stipendien für den Übergang in die Postdoc-Phase viele qualifizierte Nachwuchskräfte beworben und damit die Attraktivität dieses Förderformats bestätigt haben“, erklärt der Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr.-Ing. H. Siegfried Stiehl. Gerade mit der Fokussierung auf die Postdoc-Förderung und die frühe Selbstständigkeit der Nachwuchswissenschaftler/innen leiste die Initiative einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Forschungskultur an der Universität Hamburg.

Unterstützung für wissenschaftliche Tagungen

Neben den Stipendien werden auch in diesem Jahr wissenschaftliche Tagungen junger Forscherinnen und Forscher der Universität durch den Körper-Fonds Nachwuchsforschung unterstützt. So werden 2013 erneut 14 wissenschaftliche Tagungen mit insgesamt 100.000 Euro gefördert.

W. Röhr/Red.

Aus der Verwaltung

Seite 14



Das Cover des Nachhaltigkeitsberichts der Universität Hamburg, der knapp 180 Seiten umfasst.

Foto: UHH/Dichant/Schell, iStockphoto.com/Janrysavv

Kontakt

Christiane Kuhrt

Pressereferentin des Präsidenten

t. 040.42838-1804

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

[Download](#) des Nachhaltigkeitsberichts (PDF)

Weitere Informationen:

[Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität oikos Hamburg](#)

Erster Nachhaltigkeitsbericht für die Universität veröffentlicht

„Nachhaltigkeit ist, wenn einem die anderen Menschen nicht mehr gleichgültig sind. Das heißt, wer sich um andere sorgt, beutet sie nicht aus, zerstört nicht ihren Lebensraum und schränkt sie nicht in ihrem Lebenskonzept ein.“ Auf Grundlage dieser selbst formulierten Definition ist der erste Nachhaltigkeitsbericht der Universität Hamburg erschienen. Studierende der Universität haben das Konzept für den Bericht erstellt und ihn in einem Zeitraum von zwei Jahren angefertigt – ehrenamtlich. Die Mitglieder des Studierendenvereins oikos Hamburg wurden von Universitätspräsident Dieter Lenzen beauftragt.

Im Bericht wird formuliert, eine nachhaltige Universität handle als Organisation sowie in Forschung und Lehre nach den Grundsätzen, sich ihre Verantwortung gegenüber Mitmenschen und kommenden Generationen bewusst zu machen und über entsprechende Maßnahmen in einen offenen Dialog zu treten. Auf knapp 180 Seiten betrachtet der Bericht den Ist-Zustand und die konkreten Perspektiven des Themas Nachhaltigkeit in den Teilbereichen Forschung und Lehre, Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die Autoren orientierten sich dabei an den anerkannten „Sustainability Reporting Guidelines“ der Global Reporting Initiative (GRI), die es sich zum Ziel gesetzt hat, ein allgemeines Konzept für die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu erstellen.

Analysen und Herausforderungen

Unter dem Aspekt „Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre“, der speziell auf die Institution Universität mit ihrer besonderen Verantwortung und Vorbildfunktion zugeschnitten ist, wurde beispielsweise untersucht, welche Lehrveranstaltungen sich in welchem Umfang inhaltlich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen oder nachhaltiges Verhalten fördern. Das kann durch einen konkreten thematischen Bezug („Projektmanagement und Nachhaltigkeit“) oder durch einen besonderen Schwerpunkt auf Interdisziplinarität („Society, Climate Change and Innovation“) und/oder Reflexivität („Die Verantwortung des Naturwissenschaftlers“) geschehen. Zum Komplex der Nachhaltigkeit zählt aber auch, welche Förderungsangebote es für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitarbeiter/innen gibt oder wie Wissensmanagement, Wissenstransfer und Außendarstellung der Universität organisiert sind.

Neben den Analysen der einzelnen Felder benennen die Autoren des Berichts zudem konkrete Herausforderungen und damit zukünftige Aufgaben für die Hochschule. Im Bereich „Ökonomische Nachhaltigkeit“ wird etwa darauf hingewiesen, dass ein Ausbau fakultätsübergreifender Kommunikations- und Einkaufsstrukturen stattfinden müsse, um Ressourcen effektiver zu nutzen. Zudem sollten alte Gebäude modernisiert (Ökologische Nachhaltigkeit) sowie eine schnellere Gleichstellung aller Gruppen realisiert und Kinderbetreuungsmöglichkeiten ausgebaut werden (Soziale Nachhaltigkeit).

Fortsetzung auf der nächsten Seite



180 Seiten greifbare Nachhaltigkeit

Im Vorwort von oikos Hamburg heißt es, mit dem ersten Nachhaltigkeitsbericht für die Universität Hamburg solle ein Beitrag geleistet werden, eine Bestandsaufnahme zu erstellen „und so die bereits begonnene nachhaltige Entwicklung inhaltlich konkreter voranzubringen“. Gleichzeitig solle der Blick möglichst vieler Universitätsmitglieder für Nachhaltigkeit geschärft und das Thema der nachhaltigen Entwicklung für Mitglieder der Universität greifbarer gemacht werden. „Jede und jeder soll sich angesprochen fühlen, über die routinierten Aufgaben des Alltags hinauszuschauen.“

Nachhaltigkeit als wissenschaftlicher Innovationsfaktor

Auch Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg, betont die besondere Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit: „Den Grundstein für unser Nachhaltigkeitskonzept haben wir bereits im Jahr 2010 gelegt. Die gemeinsame Arbeit am Zukunftskonzept ‚University for a Sustainable Future‘ für die Exzellenzinitiative hat dazu geführt, dass sich eine Vielzahl von Universitätsmitgliedern für Nachhaltigkeit zu begeistern begann und das Thema Einzug gefunden hat in Vorlesungen, studentische Projekte bis hin zum Gebäudemanagement. Nachhaltigkeit ist auch ein wissenschaftlicher Innovationsfaktor geworden.“

Zur Koordination aller Vorhaben im Bereich Nachhaltigkeit, die sich nach dem Verständnis der Universität in vier Dimensionen abbildet (Nachhaltigkeit der Forschungsthemen, der Methodik, des Unterrichts, der Governance), hat das Präsidium im Jahr 2011 ein Kompetenzzentrum nachhaltige Universität (KNU) gegründet.

PM/Red.



Das Hauptgebäude der Universität
Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

**+++ Oliver Welke im „Spiegel-Gespräch“ an der Universität Hamburg +++
Science-Jahresrückblick: Röntgenlaser-Studie aus Hamburg unter den Top 10
+++ Ein (Sommernachts-)Traum: Sonderkontingent an Theaterkarten für Uni-
versitätsmitglieder +++ Alexander von Humboldt-Stipendiat Guillermo Wilde
im Arbeitsbereich Außereuropäische Geschichte +++ Podiumsdiskussion zu
„Der letzte Vorhang“ am Ernst Deutsch Theater +++ Kleinster Magnet der
Welt an der Universität Hamburg entwickelt +++**

+++ Die „heute show“ im ZDF ist politisch und unterhaltsam, böse und lustig. Dabei wird sie von den Kritikern gelobt und von den Zuschauern aller Altersgruppen geliebt. Doch was steckt eigentlich hinter dem Erfolg? Ist er bloß der Comedy-Ausläufer einer allgemeinen Politiker-Verdrossenheit? Oder Ausdruck einer neuen Lockerheit in der Politik? Und wie sieht Oliver Welke, der Moderator der Sendung, selbst die Politik? All diese Fragen wird er beim „Spiegel-Gespräch – live in der Uni“ beantworten. Am Mittwoch, dem 16. Januar 2013, um 18.00 Uhr (Anna-Siemsen-Hörsaal, Von-Melle-Park 8) spricht Welke mit Spiegel-Redakteur Markus Brauck über das Thema „Ist Politik die bessere Comedy?“. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. +++

+++ Auszeichnung für Forscherinnen und Forscher der Universität Hamburg: Die erstmalige Entschlüsselung einer zuvor unbekanntem biologischen Struktur mit einem Röntgenlaser gehört für das renommierte Fachjournal „*Science*“ zu den zehn wichtigsten wissenschaftlichen Erfolgen des Jahres 2012. „Dieser Fortschritt zeigt das Potenzial von Röntgenlasern für die Entschlüsselung von Proteinen, die an konventionellen Röntgenquellen nicht untersucht werden können“, hieß es in einer Pressemitteilung des Journals am 20. Dezember 2012. Im November 2012 hatte ein deutsch-amerikanisches Team um die Wissenschaftler Prof. Christian Betzel von der Universität Hamburg, Dr. Lars Redecke von der Nachwuchsgruppe „Strukturelle Infektionsbiologie unter Anwendung neuer Strahlungsquellen (SIAS)“ der Universitäten Hamburg und Lübeck und Prof. Henry Chapman vom Center for Free-Electron Laser Science (CFEL), seine Ergebnisse zum Erreger der Schlafkrankheit, *Trypanosoma brucei*, in *Science* vorgestellt (wir [berichteten](#)). +++

+++ Unglücklich Verliebte, ein Elfenpaar im Ehestreit, ein bösartiger Kobold namens Puck und ein sehr menschlicher Esel mit Namen Zettel: Die Komödie „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare ist ein echter Klassiker. In der Inszenierung von Regisseur Stefan Pucher im Thalia Theater wird sie zum multimedialen Erlebnis: Video, Drehbühne, ein wüstes Spektakel für alle Sinne. Als Handwerker sind auch die Mitglieder des Hamburger Satiretrios „Studio Braun“ mit dabei. Für die Vorstellung am 7. März um 20 Uhr gibt es für Mitglieder der Universität ein exklusives Angebot: Ein Sonderkontingent von 50 Karten wird 20 Prozent günstiger angeboten. Zudem gibt es ab 19 Uhr in geselliger Runde eine Einführung in das Stück. Nach „Andersen“ und „Quijote“ ist „Sommernachtstraum“ bereits der dritte sogenannte „Trip zwischen Welten“, den Regisseur Stefan Pucher am Thalia Theater unternimmt. Karten können an der Kasse unter dem Stichwort „Uni Hamburg“ oder [online](#) gekauft werden. +++

Fortsetzung auf der nächsten Seite



+ + + Der Alexander von Humboldt-Stipendiat Prof. Dr. Guillermo Wilde, Universidad Nacional de San Martin, Buenos Aires, wird in der Zeit vom 01. Dezember 2012 bis zum 30. April 2013 im Arbeitsbereich Außereuropäische Geschichte der Universität Hamburg tätig sein. Als Inhaber des von der Stiftung vergebenen Georg Foster-Forschungsstipendiums für Post-Doktorandinnen und -Doktoranden wird er – zusammen mit seinem Gastgeber Prof. Dr. Ulrich Mücke – Fragestellungen zur Geschichte Lateinamerikas bearbeiten. + + +

+ + + Am 7. Februar 2013 wird im Ernst Deutsch Theater wieder diskutiert! Bereits zum vierten Mal treffen Mitglieder der Universität Hamburg mit Mitgliedern des Ensembles zusammen und sprechen nach der Aufführung mit interessierten Besuchern über das gezeigte Stück. Dieses Mal werden Prof. Dr. Margit Kern (Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg) und Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen an der Diskussion zum Stück „Der letzte Vorhang“ teilnehmen. Im Stück selbst geht es um die Schauspieler Lies und Richard, die nach mehr als zehn Jahren wieder an ihre Vergangenheit als Bühnen-Traum-paar anknüpfen. Dabei geraten beide wieder in den Sog ihrer alten Verbindung, alte Wunden brechen auf und die einst heftigen Gefühle füreinander erwachen zu neuem Leben. Der Eintritt zur Diskussion nach dem Stück, die im Foyer des Ernst Deutsch Theaters stattfindet, ist kostenlos. + + +

+ + + Hamburger Physikern ist es gelungen, den bisher kleinsten Magneten der Welt – bestehend aus nur fünf Eisenatomen – zusammenzubauen und dessen zeitlich stabile Magnetisierung nachzuweisen. Über die Studie berichten die Forscherinnen und Forscher um Alexander Khajetoorians, Jens Wiebe und Roland Wiesendanger vom Institut für Angewandte Physik der Universität Hamburg im Journal „[Science](#)“. Die Suche nach dem kleinstmöglichen stabilen Magneten ist für die weitere Entwicklung der magnetischen Datenspeicherung wichtig. Eine heutige Festplatte benötigt ca. eine Million Atome für die Speicherung eines stabilen Bits. Die Ergebnisse der Hamburger Forschergruppe zeigen die Möglichkeiten der weiteren Miniaturisierung magnetischer Speicher- und Logik-Bauelemente bis in atomare Dimensionen. + + +